

und Jugendpsychiatrie in Bern. Der Leidensdruck für die Kinder und ihre Eltern kann unerträglich werden. Die Zeit im geschützten Rahmen des «Aikidan» in Vaduz soll sie befähigen, «sich selbst zu regulieren». Dann können sie bei günstigem Verlauf anschliessend auch in einem ganz «normalen» Sportverein mitmachen. Gemeinsam mit seinem Team bietet Daniel Hasler dank einer Kombination aus Aikido und Qi Gong ein speziell gestaltetes Angebot, damit Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren mit dieser Symptomatik inneres Gleichgewicht entwickeln.

Aikido ist eine Kampfkunst aus Japan, Qi Gong eine Entspannungsmethode aus dem alten China. Daniel Hasler, Anika Hoppe und Doris Hassler integrieren zudem Erkenntnisse und Übungen aus der modernen Atem- und Bewegungstherapie sowie der Psychomotorik. «Wichtig ist unter anderem ein gut strukturierter Ablauf mit festen Ritualen und eine reizarme Umgebung. Dann können sich die Kinder besser orientieren und konzentrieren.» Im Trainingsraum in der Primarschule Ebenholz Vaduz finden sich die Kinder zu Beginn der Stunde in der blau markierten neutralen Zone ein. Jeder erzählt, wie es ihr oder ihm geht. Anschliessend dürfen sich alle beim Spielen austoben. Erst im dritten Teil ziehen sie den Kimono über und sind als «Kämpfer» gefordert. «Im Aikido wird traditionell viermal angegriffen und viermal verteidigt. Das heisst man nimmt immer wieder auch die Rolle des Anderen ein. Dies fördert Empathie und soziale Kompetenzen. Die Kinder atmen sehr bewusst, beobachten die Bewegungsabfolgen und ahmen sie präzise nach. Das macht ihnen nicht nur Freude, sondern dabei entstehen laut den Erkenntnissen der Gehirnforschung auch neue neuronale Netze im Hirn. Die Kinder werden mental gestärkt. Das bestätigen uns auch viele Eltern», beschreibt Initiator Daniel Hasler die Wirkung der Bewegungsarbeit. Für Eltern, die sich nicht sicher sind, ob ihr Kind an Aufmerksamkeitsstörungen leidet, empfiehlt Daniel Hasler das Gespräch mit dem Kinderarzt bzw. Kinderärztin oder mit einer Kinderpsychologin.

Im August startete ein zweiter Kurs, diesmal mit der finanziellen Unterstützung des Kiwanis-Club Liechtenstein. Daniel Hasler erhielt für sein Projekt mit dem Titel «Bewegungsarbeit mit AD(H)S betroffenen Kindern in Liechtenstein» den Chancengleichheitspreis 2012 der liechtensteinischen Regierung. Das widerspiegelt die Bedeutung und das wachsende Verständnis für AD(H)S in der Öffentlichkeit. → www.aikidan.ch



„Die Kinder werden gestärkt“

Alle Eltern wünschen sich entspannte Kinder, die selbst in der Hektik der heutigen Zeit ihre Möglichkeiten ausschöpfen können. Im Aikidan-Kurs des Sozialpädagogen und Bewegungstherapeuten **Daniel Hasler** lernen diejenigen Kinder Ruhe und Disziplin, denen Konzentration und Stillsitzen von Natur aus schwer fällt.

VON **ALEXANDRA OSPELT** (TEXT) UND **EDDY RISCH** (BILD)

Daniel Haslers Engagement setzt dort an, wo herkömmliche Freizeitangebote ihre Grenzen erreichen. Vor einigen Jahren hat der Sozialpädagoge festgestellt, dass es hierzulande keine oder kaum spezifische Freizeitangebote für Kinder mit einer ADS oder AD(H)S-Symptomatik gibt. AD(H)S steht für Aufmerksamkeitsdefizit-(Hyperaktivitäts)-Syndrom. Die Auffälligkeit gilt als genetisch bedingt, kann aber durch

äussere Faktoren beeinflusst werden. Kinder mit einer AD(H)S-Diagnose wirken oft ausgesprochen kreativ, haben aber Mühe, sich gegen die Reizüberflutung von aussen abzugrenzen. «Je nach Ausprägung sind sie auffallend unkonzentriert, hyperaktiv oder sehr verträumt. Das bringt sie in Konflikt mit ihrer Umwelt und beeinträchtigt ihr Selbstvertrauen», weiss Daniel Hasler auch aus seinen Jahren in der Jugendwohngruppe Vaduz, der Time-Out-Schule Liechtenstein sowie der Kinder-